

Soeben erschien:

Zweiter Teil  
gr. 8°, 10 1/2 Bogen  
brosch. M. 3.50

Francis Bacon,  
der Sohn der Königin Elisabeth, ist  
William Shakespeare

Zweiter Teil  
2 Expl. zur Probe  
bar mit 50%

Ⓜ

# Bacon's entdeckte Urkunden

Die Lösung  
der Bacon-Shakespeare-Frage in der  
Shakespeare-Folio-Ausgabe vom Jahre 1623

von

BRUNO EELBO

Der erste Teil von Lord Bacons, des natürlichen Sohnes der Königin Elisabeth von England, merkwürdigen Urkunden, die wohl endlich die Lösung der so lange schwebenden Bacon-Shakespeare-Frage darstellen, erschien kurz vor dem Kriege; heute folgt der zweite Teil, der an überraschenden Ergebnissen den ersten wohl noch übertrifft, da er die überzeugenden Urkunden über Bacons Herkunft bringt. — Der erste Teil enthält als Hauptsache die Enthüllung der so überaus kunstvoll versteckten, wichtigen Urkunde der Seite 136 in der Folioausgabe von W. Shakespeares Werken 1623, die immer wieder und wieder in der verschiedensten Form sich verbirgt „Shakespeare ist Bacon“. Auch an dem bekannten schönen Einführungsgedichte zur Folio-Ausgabe von Ben Jonson wird nachgewiesen, dass es die schönste Huldigung für Francis Bacon darstellt. Shakespeare aus Stratford, dessen Namen Francis Bacon als Deckmantel für seine z. T. hochpolitischen Dramen benutzt, wird von Bacon selbst hingestellt als ein roher, des Schreibens unkundiger, trunksüchtiger und schmutzig lasterhafter Mensch, dessen unersättliche Geldgier Bacon schwere Stunden bereitet. — Der umfangreichere zweite Teil beschäftigt sich vor allem mit den Einführungsstücken zur Folioausgabe 1623: mit dem Widmungsbrief an die Grafen Pembroke und Montgomery, mit der allgemeinen Vorrede und den vier Einführungsgedichten. Als Verfasser des Widmungsbriefes an die Grafen gibt sich Francis Bacon selber zu erkennen. Als wirklicher Verfasser der allgemeinen Vorrede tritt Ben Jonson hervor. Auf ihn sind auch die drei übrigen kurzen Einführungsgedichte zurückzuführen. Von Shakespeares „Stratford Monument“ erklärt Ben Jonson, dass Bacon selbst das Grabdenkmal seinem Maskenträger errichtet habe und dass die Denkmalsinschrift wohl zu beachten sei in jeder Zeile und in jedem Vers, da Bacon hier Wichtiges zu sagen habe: Shakespeare: „ein Trinker, ein Mäuser und ein lasterhafter Mensch, der Maskenträger Francis Bacons“, dagegen Bacon: „der rechtmässige, dem Volke verheimlichte Sohn der Königin Elisabeth, aus geheimer Ehe mit dem Grafen Robert Leicester.“ Die Wiederholung dieser feierlichen Erklärung über seine Herkunft bringt dann Bacon auf der bisher so rätselhaften Seite 53 der Folioausgabe (Examen des kleinen William „The Merry Wives of Windsor“) und in dem bekannten Northumberland-Manuskript. Hier enthüllt sich in kurzen Worten uns ein Menschenlos von so erschütternder Tragik, dass es uns vorkommen will, als ob vor dieser Wirklichkeit die kühnste Dichtung zurücktreten müsste, so dass wir zu ahnen vermögen, auf welchem Wege qualvoller Prüfung diese feinste Wissenschaft erworben wurde, diese Kenntnis der Menschen und aller Tiefen der Menschenseele, die wir in William Shakespeares Dramen als die geheimnisvolle Quelle höchster schöpferischer Kunst bewundern.

Legen Sie diese hochinteressante, tiefgründige, geistvolle Arbeit allen Verehrern der unsterblichen Meisterwerke vor, bieten Sie sie allen Mitgliedern der Shakespeare-, Goethe- und Schiller-Gesellschaften, allen Theatern, Bibliotheken, Dozenten wie Studierenden der Literatur usw. an.

Allen Abnehmern des ersten Teiles ZUR FORTSETZUNG liefern!

Verlegt bei H. A. LUDWIG DEGENER, LEIPZIG